

Merkblatt zur Anerkennung von Fortbildungen der Kategorie C

1. Allgemeines:

Die Fortbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der ärztlichen Tätigkeit. Sie dient dem berufsbegleitenden Weiterlernen, der Aktualisierung von Kenntnissen, die zur Berufsausübung erforderlich sind. Dies gilt sowohl für fachspezifische als auch für interdisziplinäre Kenntnisse. Ziel der Fortbildung ist die Verbesserung ärztlichen Handelns. Damit trägt sie entscheidend zur Qualitätssicherung in der Medizin bei.

Eine Veranstaltung wird als Fortbildung anerkannt, wenn sie sich abgrenzt von der täglichen Berufsausübung. Das Ziel der Veranstaltung muss die Fortbildung der Teilnehmer sein. Aus Gründen der Aufnahmefähigkeit der Lernenden sollte eine Fortbildungsveranstaltung längstens 8 Unterrichtseinheiten pro Tag dauern. Der Diskussion sollte ein angemessener Zeitrahmen eingeräumt werden. Bei Anmeldung einer Veranstaltung in der Kategorie C muss aus der inhaltlichen Beschreibung die Interaktivität der Veranstaltung hervorgehen. Der Veranstalter ist verpflichtet, die Abgrenzung zu den anderen Kategorien der Fortbildungsordnung (insbesondere der Kategorie A) deutlich zu machen.

2. Definition der Veranstaltungsformen der Kategorie C:

Workshop: Gemeinsamer Arbeitstermin unter Mitwirkung eines ausgewiesenen Moderators mit dem Ziel der Bearbeitung eines vorher definierten Themas. Die Dauer wird vorher festgelegt und beträgt üblicherweise maximal zwei Tage.

Arbeitsgruppe: Zusammenschluss einer Gruppe zur Lösung eines speziellen Problems. Die Teilnehmer sind untereinander gleichgestellt. Die Dauer ist begrenzt.

Qualitätszirkel: Freiwilliger Zusammenschluss einer Gruppe von Ärzten – gleicher oder benachbarter Fachrichtungen – bzw. an der Patientenversorgung beteiligter Berufe. Ziel ist es, die tägliche Arbeit zu dokumentieren und zu analysieren, sie bezüglich der Qualität zu bewerten und, falls erforderlich, im Sinne der Qualitätsverbesserung gezielt zu verändern. Der Qualitätszirkel wird von einem Moderator geleitet, dieser muss den Nachweis über eine Moderatorenausbildung führen. Qualitätszirkel finden periodisch statt und haben einen festen Teilnehmerkreis.

Balintgruppe: Berufsbezogene persönliche Probleme werden durch Diskussion aufgearbeitet und bewältigt. Diese Gruppenmethode dient dem Erkennen und Verändern von Problemen in der Beziehung zwischen Arzt und Patient. Die Themenwahl ist spontan in einer Sitzung. Der Gruppenleiter muss über fachliche Erfahrungen verfügen und diese nachweisen (z. B. anerkannter Supervisor).

Kleingruppenarbeit: Erarbeitung eines Lösungsvorschlags zu einem bestimmten Problem über einen definierten Zeitraum und Bericht im Plenum.

Supervision: Spezielle Form der Beratung, die der beruflichen Qualifizierung dient. Die Gruppe wird von einem Supervisor geleitet. Supervision ist ausgehend von konkreten Erfahrungen im Arbeitsfeld und richtet ihre Aufmerksamkeit auf das Zusammenspiel von Person, beruflicher Rolle, Institution und Adressaten. Supervision ermöglicht, in einem geschützten Rahmen Konflikte, belastende Ereignisse, aktuelle Schwierigkeiten im beruflichen Alltag aus der Distanz und vom unmittelbaren Handlungsdruck befreit, zu überdenken und zu analysieren.

Intervision: Wechselseitige Beratung ohne Gruppenleiter, Voraussetzung ist eine abgeschlossene Weiterbildung. Eine Intervisionsgruppe besteht aus 3-7 Teilnehmern. Sie ist eine auf längere Dauer angelegte periodische Veranstaltung. Die Teilnehmer berichten über eigenen Erfahrungen im Umgang mit Patienten, um das eigene Verhalten und die therapeutischen Entscheidungen zu überprüfen.

Fallkonferenzen: Gemeinsame Beratung mehrerer Fachrichtungen zu konkreten Fällen.

Literaturkonferenzen: Gemeinsame Auswertung aktueller medizinischer Literatur, ggf. Vortrag einzelner.

Praktische Übungen: Praktische medizinische Verfahren werden unter Anleitung geübt.